Steinbock spricht...

Transkript zum Interview zwischen Nikola Steinbock und Susanne Schulze Bockeloh

00:00:08
Nikola Steinbock: Moin Susanne und herzlich willkommen zu Steinbock spricht.

00:00:11
Susanne Schulze Bockeloh: Herzlichen Dank für die Einladung. Ich freue mich sehr auf das Gespräch.

00:00:14
Nikola Steinbock: Ich mich auch Susanne. Und wir sprechen ja heute auch wieder über Themen, die einfach die grüne Branche umtreiben. Das wollen wir ja machen in diesem Podcast. Und du bist ja jemand, der die Branche aus der Praxis super gut kennt, aber eben auch aus der Verbandsarbeit. Denn du bist Vizepräsidentin des Deutschen Bauernverbandes und von daher hast du zwei sehr coole Perspektiven. Deine dritte Perspektive ist, dass du den Unternehmerinnen-Ausschuss im DBV eingeführt hast und auch leitest, den ich ganz großartig finde und den ich irgendwie von Anfang an ja auch mitbekommen und begleitet habe. Und deswegen ist mir das auch eine Herzensangelegenheit. Aber du hast, glaube ich, auch noch mehr Ehrenämter.

Vielleicht kommen wir da heute noch dran vorbei. Aber im Hauptjob bist du Landwirtin und du betreibst mit deiner Familie oder deine Familie mit dir einen landwirtschaftlichen Betrieb in Münster mit Schwerpunkt Ackerbau. Was nicht jeder sofort in Münster denken würde, aber es ist Ackerbau. Und Susanne, wir kennen uns jetzt schon ein bisschen. Ich habe gefühlt eine sehr enge Verbindung zu dir. Es werden jetzt schon einige gemerkt haben, wir duzen uns, weil wir uns auch einfach super über sehr, sehr viele Themen austauschen können. Und deswegen bist du heute für mich ein ganz besonderer Gast und ich schätze das unglaublich. Und bevor wir in die Materie einsteigen, Susanne, Du machst so viel, einen kleinen Auszug habe ich genannt.

Wie schaffst du das alles zwischen Münster, Berlin und sonst wo und was treibt dich an?

00:01:42
Susanne Schulze Bockeloh: Ich schaffe das, weil ich selbst persönlich, glaube ich, gut organisiert bin, weil ich eine Familie habe, die hinter mir steht. Aber ich glaube das Wichtigste ist, ich liebe die Landwirtschaft, die Menschen, die mit und in der Landwirtschaft leben und mich für die einzusetzen, das ist mir ein inneres Bedürfnis und das treibt mich total an und gibt mir immer wieder die Energie, mich auf den Weg nach Berlin oder halt auch in Münster zu machen. Und ich glaube, das ist wichtig, wenn man auch Dinge erreichen möchte, in diesem Fall für die Landwirtschaft und für die Familien mit und in der Landwirtschaft, dann braucht man das. Dann braucht man dafür die Kraft des Herzens.

00:02:22
Nikola Steinbock: Die Leidenschaft. Und die spricht immer aus dir und ich glaube, das können unsere Hörer jetzt auch schon in den ersten Sequenzen ganz gut hören. Und jetzt treffen wir uns heute hier beim Deutschen Bauerntag des Deutschen Bauernverbandes. Der findet dieses Jahr hier in Berlin statt, geht anderthalb Tage lang. Und vielleicht erklärst du mal für alle, die den Deutschen Bauerntag noch nicht kennen, das wird der eine oder

andere sein, wer sind die Teilnehmenden, Was passiert hier? Und es gibt ja Delegierte. Also wie funktioniert das mit diesen Delegierten?

00:02:54
Susanne Schulze Bockeloh: Der Deutsche Bauerntag ist die Mitgliederversammlung des Bauernverbandes, findet jährlich statt, in diesem Jahr sehr besonders hier in Berlin. Und sehr besonders, weil ja gerade eine neue Regierung so die ersten 100 Tage hinter sich hat. Und der Deutsche Bauerntag ist immer ein Treffen der gesamten Branche. Es sind die Delegierten vor Ort, die kommen aus den einzelnen Landesverbänden. Je nach Größe der Landesverbände können die Landesverbände Delegierte benennen. Das heißt also Bayern sendet mehr Delegierte als zum Beispiel Hamburg. Die Delegierten sind dann diejenigen, die auch stimmberechtigt sind. Aber es kommen noch sehr viele Gäste dazu aus der Politik, aus der Wirtschaft, aus der Verwaltung und auch aus den assoziierten Verbänden.

Und es ist ein Treffen, zu diskutieren, sich zu positionieren. In diesem Jahr nicht, aber manchmal auch Wahlen, Vorstandswahlen zu tätigen. Und es ist ein riesengroßes Treffen der Bauernverbandsfamilie und der landwirtschaftlichen Branche.

00:03:53
Nikola Steinbock: Ja und einer der Gäste darf ich jedes Jahr sein. Da freue ich mich auch mal sehr, weil haben wir gerade vorhin schon darüber gesprochen, das ist auch ein gigantisches Netzwerktreffen. Man trifft eigentlich alle Menschen, mit denen man diskutieren möchte und die man auch liebgewonnen hat. Was würdest du sagen, sind für dieses Jahr die Schwerpunktthemen, die die Branche bewegen? Und was erwartest du dir persönlich von den Diskussionen und den Austausch mit den Delegierten?

00:04:18
Susanne Schulze Bockeloh: Die Schwerpunktthemen sind natürlich die neue Regierung. Wir haben das Glück, dass Bundeslandwirtschaftsminister Reiner und auch Bundesumweltminister Schneider hier sind. Die sind für morgen angekündigt. Ich finde es großartig, dass beide kommen, weil die Themen beider Ministerien sehr, sehr stark unsere landwirtschaftlichen Themen tangieren und wir hoffen da auf eine gute Zusammenarbeit innerhalb dieser beiden Ministerien. Das ist das eine, aber wir möchten auch ganz klar die Themen adressieren, die wir als Landwirtschaft im Moment haben. Das ist natürlich das Thema Regulierung, Deregulierung, Bürokratie, Bürokratieabbau. Das ist eine ganz starke Forderung, die wir setzen. Das sind Themen zum Düngegesetz, das sind Themen zur Tierhaltung.

Also es gibt viele politische Themen, wo die Politik Rahmen setzen muss, die wir diskutieren heute, die wir aber auch an die Politik adressieren und da erwarten, dass es da auch zu Umsetzungen kommt.

00:05:17
Nikola Steinbock: Und jetzt hast du schon gesagt, wir wollen darüber reden, sowohl mit dem Umweltministerium als auch mit dem Landwirtschaftsministerium, weil viele Themen gehören da zusammen oder gehen nur zusammen. In der Ankündigung vom Bauerntag war auch zu lesen, dass wir über Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit diskutieren wollen. Wie passen denn diese beiden Themen aus deiner ganz persönlichen Sicht zusammen?

00:05:39
Susanne Schulze Bockeloh: Diese beiden Themen, da gibt es kein Entweder-Oder. Diese beiden Themen müssen absolut zusammen gedacht werden, sowohl politisch als auch unternehmerisch. Wer nicht nachhaltig wirtschaftet, wird auf Dauer nicht wettbewerbsfähig sein und genauso wer nicht die Rahmenbedingungen hat wettbewerbsfähig sein zu können, der wird auf Dauer nicht nachhaltig wirtschaften können. Wenn ich das in einem Beispiel mal so klar mache. Das Thema Mindestlohn. Unsere Obstbau-, Weinbau-, Gemüsebaubetriebe können nur wirtschaften, wenn sie in dem Thema Mindestlohn eine Wettbewerbsgleichheit im EU-Schnitt haben. Wir wissen, das ist stark in der Diskussion und wir sind jetzt schon sehr weit oben mit dem Thema Mindestlohn

und wenn das noch höhergeschraubt wird, wissen wir, dass diese Betriebe dem Wettbewerb innerhalb der EU und natürlich auch außerhalb nicht mehr standhalten können und die Produkte von woanders herkommen. Die Nachhaltigkeit der Produktion dieser Produkte will ich gar nicht mal grundsätzlich in Frage stellen, aber die Tatsache, dass hier produziert mit unseren Standards, mit kurzen Wegen, regional sehr viel nachhaltiger sein wird, bedeutet schon, wir brauchen Wettbewerbsfähigkeit, da in diesen Betrieben nachhaltig wirtschaften zu können.

00:06:56
Nikola Steinbock: Na klar, weil wenn sie nicht wettbewerbsfähig sind, haben sie nicht die finanziellen Mittel, Nachhaltigkeitsthemen umzusetzen. Und der Weinbau, das würde uns jetzt heute hier zu weit führen, steht massiv unter Druck. Ich weiß gar nicht, wie viele Menschen das schon wahrgenommen haben, dass es da wirklich viele Existenzen im Moment geht. Aber würde uns heute, wie gesagt, zu weit führen. Susanne, wir machen ja immer das Agrarbarometer seitens der Rentenbank und letzten Agrarbarometer hat man ja gemerkt, dass die Stimmung in eine positive Richtung geht und das war seit vielen Agrarbarometern ja das erste Mal, aber man sieht trotzdem, dass natürlich die Verhaltenheit auch immer noch da ist. Wie würdest du die Stimmung aktuell einschätzen und woher kommen für dich zum einen Schmerzen, die Landwirte haben und was sind für dich aber auch Lichtblicke für euch in der Branche, für die Landwirte und Landwirte?

00:07:44
Susanne Schulze Bockeloh: Na klar gibt es immer Pain Points, die wir besprechen müssen und die wir zum Teil selber lösen müssen. Wir können nicht immer nur davon ausgehen, dass andere oder die Politik für uns die Themen löst. Da sind wir auch sehr aktiv. Wenn ich zum Beispiel das Thema Bürokratie abbau, habe ich schon angesprochen, aber auch das Seuchengeschehen mit der ASP, mit der MKS, die wir ja Anfang des Jahres hier in Brandenburg haben, das Thema Blauzunge, das sind schon Themen, die uns Sorgen machen, wo wir intensivst dran arbeiten müssen. Aber es gibt auch Lichtblicke. Und diese Lichtblicke sind zum einen die Menschen, die in unserer Landwirtschaft arbeiten und ich gebe immer das Beispiel unseres letzten Kreisverbandstages, wo wir 4 junge Hofnachfolger hatten, die ganz engagiert und ganz motiviert auch ihre Ideen für ihren eigenen Betrieb vorgestellt haben. Und wo jeder gemerkt hat, in denen lodert das Feuer für das Thema Landwirtschaft. Und 1 wurde gefragt, ja woher nimmst du denn die Kraft, die Energie, das umzusetzen? Und dann sagt er, ich weiß, ich kann das und deshalb mache ich das.

Und das ist ja das, was die Branche ausmacht. Also wirklich die Energie zu nutzen, die Ideen, die wir haben, auch umsetzen zu können. Dafür brauchen wir dann natürlich auch die unternehmerische Freiheit. Wir brauchen da Wege, die wir gehen können und wir brauchen kein Durchregieren bis auf den Futtertisch, sondern wir brauchen Möglichkeiten, wir brauchen Anreize. Und es sind unfassbar viele junge und engagierte Hofnachfolger und Hofnachfolgerinnen, die es machen wollen. Und das gibt Mut und das zeigt, es werden Chancen in der Landwirtschaft genutzt. Weil wir müssen sehr viel mehr in Chancen denken als in was alles so schwierig ist. Nur die Chancen ermöglichen uns frei zu denken und Möglichkeiten auszuloten und nach vorne zu gehen.

00:09:34
Nikola Steinbock: Lodert das Feuer in Ihnen. Das gefällt mir besonders gut, das muss ich mir merken. Und du hast gesehen an meinem Grinsen auf dem Gesicht, ich konnte das gut nachvollziehen. Du hast jetzt auch schon beschrieben, Regulierung, Bürokratie, Also es gibt sehr viele Anforderungen, die auf Landwirte zukommen. Ein Thema davon ist ja einfach auch das Messen von Treibhausgasemissionen etc., was ja einfach über die gesamte Wertschöpfungskette auch in der Landwirtschaft ankommt. Wie werden solche Themen wie CO2-Bilanzierung und Senkung des Treibhausgasfußabdrucks im Verband diskutiert?

00:10:07
Susanne Schulze Bockeloh: Das Thema ist für die landwirtschaftliche Branche ein ganz wichtiges, weil die Reduzierung von Treibhausgasen ja auch den Klimawandel stoppen soll oder einhalten soll. Und auch das Thema Klimawandel ist etwas, was wir als Landwirtschaft direkt als erstes merken. Von daher ist es unsere eigene Selbstverpflichtung, dafür was zu tun. Das Thema CO2-Bilanzierung würde deutlich machen, wo wir als

Landwirtschaft überall schon sehr effizient ressourcensparend unterwegs sind. Großartig wäre es, wenn das auch monetär bewertet werden könnte, weil das würde nochmal andere Anreize setzen. Wir sehen aber als Verband auch, Deshalb diskutieren wir das Thema Klimabilanzierung auch so ein bisschen ambivalent. Auf der einen Seite ja, das ist eine Chance. Auf der anderen Seite sehen wir aber auch Dokumentation.

Wie wird sie durchgeführt? Wie sind die Werte? Wie sind die Verfahren? Sind die vereinheitlicht? Sind die vergleichbar? Also wir sehen, dass da schon noch Arbeit drin steckt und deshalb setzen wir uns sehr stark ein, mit unseren Fachreferenten da auch Möglichkeiten und auch Parameter zu schaffen, damit es umsetzbar wird auf den landwirtschaftlichen Betrieben.

00:11:18
Nikola Steinbock: Und das ist ja auch ein Thema, was wir wieder sehr gut zusammenspielen können, dass wir da für die Landwirtschaft pragmatische Lösungen hinkriegen.

00:11:24
Susanne Schulze Bockeloh: Ja, absolut. Pragmatismus ist glaube ich sozusagen unsere DNA und die muss überall eingesetzt werden.

00:11:31
Nikola Steinbock: Der Deutsche Bauerntag hat einen Slogan und der heißt mehr Politikwechsel wagen. Was muss sich ändern in der Agrarpolitik aus deiner Sicht Susanne?

00:11:42
Susanne Schulze Bockeloh: Ich glaube Politikwechsel nicht nur in der Agrarpolitik. Ich finde man muss so ein bisschen auch die gesellschaftliche Situation mit reinnehmen, weil wir als Landwirte, Landwirtinnen sind mittendrin in der Gesellschaft. Also das was in unserer Gesellschaft, in unserer Demokratie, in Deutschland, aber auch in Europa passiert, ist das was uns auch als Landwirtschaft betrifft. Und mit den Wahlen in Europa, in den Ländern und jetzt halt auch im Bund gibt es natürlich die Möglichkeit, Politik zu verändern. Und Wir merken ja, dass es eine starke Polarisierung gibt und ich glaube, Politik muss sehr viel besser kommunizieren, muss sehr viel mehr Vertrauen bei der Bevölkerung insgesamt erlangen, damit es zu einem gesellschaftlichen Zusammenhalt kommt. Muss die ländlichen Räume ganz anders im Blick behalten. Da leben die meisten Menschen und Infrastruktur in den ländlichen Räumen ist eine Riesenaufgabe. Europa, Deutschland, in den Ländern.

Aber auf die Agrarpolitik zu kommen, auch da sehen wir und fordern wir natürlich, haben wir große Erwartungen, weil die Herausforderungen sind groß. Natürlich sind die Erwartungen auf den Bauerntag jetzt groß. Minister Rainer kommt morgen und wir wollen nicht nur Prüfaufträge und wir wollen nicht nur gute Worte und Ankündigungen, sondern Wir wollen wirklich sehen, dass es besser wird. Besser in dem Thema Bürokratie und dem überbordenden Dokumentationswahn. Wir wollen, dass Maßnahmen machbar sind, praktikabel sind und Sinn machen. Die Stoffstromboland soll jetzt weg, das finden wir super. Aber die Düngeverordnung ist ja sozusagen noch nicht fertig. Da muss noch mal drangegangen werden.

Wir brauchen das Verursacherprinzip, wir brauchen eine bessere Regelung in den roten Gebieten. Also es muss sich Im tun, im spürbaren merken, dass Politik sich verändert, das ist wichtig, damit insgesamt das Vertrauen in die Politik wieder da ist. Sowohl von den Landwirten als auch von der gesamten Gesellschaft.

00:13:41
Nikola Steinbock: Ich finde auch total wichtig und das ist mir gestern bei 1 Veranstaltung wieder aufgefallen und jetzt rede ich gar nicht von Wertschätzung, sondern ich fände es total wichtig, dass die Menschen wieder verstehen, was Landwirtschaft ist, wie Landwirtschaft funktioniert und was es überhaupt dazu braucht, dass das Brot, das Schnitzel, das Gemüse auf dem Teller landet. Und wie gesagt, da bin ich noch gar nicht bei Wertschätzung, sondern mir ist in den letzten Jahren auch immer mehr bewusst geworden, dass diese Rolle und

dieser Prozess der Wertschöpfung, dass der den Menschen gar nicht mehr transparent ist. Und ich finde, da könnten wir auch gut alle zusammen dran arbeiten, dass wir das schon mal hinkriegen.

00:14:21
Susanne Schulze Bockeloh: Das ist ein ganz ganz wichtiger Punkt. Diese Wertschätzung oder diese Sichtbarkeit der Landwirtschaft für den Wert, für unsere Gesellschaft ist deshalb nicht sichtbar, weil die Regale ja immer voll sind. Und das ist zwar kein Punkt, den wir ändern wollen, also die Regale sollen durchaus so gefüllt sein, dass alle hier satt werden und genügend Essen haben. Aber die Wertschätzung für diese Arbeit und die Wertschätzung auch, was es ausmacht für unsere Gesellschaft, für das Thema Frieden. Die Leistung der Landwirtschaft im ländlichen Raum für gesellschaftlichen Zusammenhang, diese ganze soziale Struktur, die im ländlichen Raum von der Landwirtschaft getragen wird, das auch, Wir wollen da ja gar keine Lobesbekundigung permanent für, aber das zu realisieren würde viele Dinge, viele Prozesse sicherlich befördern und vereinfachen.

00:15:11
Nikola Steinbock: Das ist total interessant, dass du das sagst, weil Oberst Rainer hat ja hier beim Rehwinkel-Symposium auch gesagt, dass ja gesellschaftliche Umbrüche oder gar Revolutionen immer stattfinden, wenn die Menschen nichts zu essen haben. Deswegen das mit den vollen Regalen. Das finde ich total interessant, dass du das nochmal gesagt hast, weil er das ja betont hat. Und kurz nochmal politisch zu werden, das dürfen wir hier auch. Ich finde, das mit der Landwirtschaft ist so ein bisschen ähnlich wie mit der Bundeswehr. Früher haben sich Soldaten teilweise nicht getraut, sich mit der Uniform in Zug zu setzen, weil sie nicht dumm angeredet werden wollten. Und ich finde diese Haltung gegenüber Funktionen, die ganz existenziell für dieses Land sind und das Landwirtschaft genauso, in dieser etwas, ja wie soll ich sagen, geringschätzenden Weise. Ich finde das muss sich echt in unserer Gesellschaft ändern, sowohl für das eine als auch für das andere.

00:15:56
Susanne Schulze Bockeloh: Sehe ich genauso und ich sage meinen Berufskollegen auch immer, es sind ja viele die sagen, wir werden nicht gewertschätzt und das ist schwierig. Wertschätzung kann man nicht einfordern. Du musst mich jetzt wertschätzen, sondern für Wertschätzung muss man was tun und wir liefern da eine ganze Menge für und ich rede ja mit ganz vielen Menschen auch außerhalb der Landwirtschaft Und ich habe noch selten erfahren, dass mich jemand direkt an die Seite gestellt hat, sondern vielen ist bewusst, wie stark Landwirtschaft, wie wichtig Landwirtschaft für unsere Gesellschaft ist. Und diese Stärke auch in unseren Berufsstand hineinzubringen, dieses Selbstbewusstsein, Wir machen viel, wir können viel, das sehen wir in den ländlichen Räumen. Das nach vorne zu stellen, auch eine besondere Stärke in die Landwirte und Landwirtinnen hineinzubringen, ich glaube, das ist etwas, wo wir uns noch sehr viel mehr für einsetzen müssen und was mir sehr am Herzen liegt.

00:16:49
Nikola Steinbock: Das machen wir auch. Mit dir ist zum ersten Mal in der Geschichte des Deutschen Bauernverbandes eine Frau ins Präsidium gekommen. Du bist Vizepräsidentin des Deutschen Bauernverbandes und ich finde, dass das wirklich absolut historisch ist. Jetzt bist du es ja schon ein bisschen. Was hat sich inzwischen im Verband durch dich geändert?

00:17:12
Susanne Schulze Bockeloh: Es ist ein anderer Blick dazu gekommen, nämlich der weibliche Blick. Und wir haben vielfältige Herausforderungen und das heißt wir brauchen vielfältige Blicke, diese Herausforderungen auch zu lösen. Und deshalb ist es wichtig, dass mit dem weiblichen Blick ein neuer dazu gekommen ist. Und nicht nur meiner, sondern auch der des Netzwerkes, der sich seitdem gegründet hat. Wir sind im Netzwerk über 200 Unternehmerinnen. Wir haben einen Unternehmerinnen-Ausschuss mit Aktiven aus allen Landesverbänden. Wir haben Unternehmerinnen-Ausschüsse, Netzwerke, Stammtische in vielen Landesbauernverbänden und das haben die Unternehmerinnen total dankend aufgenommen und gesagt, das hat uns gefehlt, uns in dieser Runde in das Thema Agrarpolitik einzubringen. Wir vernetzen uns mit anderen Frauen im Agribusiness.

Wir machen politisches Frühstück, da unterstützt du ja auch immer persönlich sehr stark und wir bringen die Themen der Agrarpolitik in die Gesellschaft, aber auch die besonderen Themen der Unternehmerinnen im landwirtschaftlichen Bereich. Und das hat sich geändert, dass wir da diesen Blick drauf haben und dass wir viele sind und in dieser Stärke auftreten. Und es hat den Bauernverband bunter gemacht, Nicht nur optisch bunter gemacht, sondern auch in den Dingen, die wir nach draußen tragen, in den Diskussionen, die wir haben. Und das tut dem Bauernverband sehr, sehr gut.

00:18:42
Nikola Steinbock: Jetzt haben wir ja unglaublich viele Frauen in der Landwirtschaft. Ich hatte ja auch ein Gespräch mit Herrn Reiner und da hat er gesagt, Landwirtschaft wäre ja gar nicht möglich ohne Frauen. Da sind wir uns ja alle einig. Was glaubst du, warum wir trotzdem so wenig Frauen haben, die wirklich Eigentum an dem Landwirtschaftsbetrieb haben oder ihn selbst führen? Was sind da aus deiner Sicht die Hürden? Was muss sich ändern?

00:19:02
Susanne Schulze Bockeloh: Ja, wenn man das sieht, wir haben 50 Prozent weibliche Studierende in der Agrarbranche. Wenn ich die Schüler von den Fachschulen verabschiede, sind immer die Frauen diejenigen, die das beste Zeugnis bekommen und dafür ausgezeichnet werden. Also wirklich viele tolle, ausgebildete Frauen. Und ich glaube, ein großer Knackpunkt für das Thema der Übernahme des Betriebes oder noch weiterer ehrenamtlicher Aufgaben ist das Thema Zeit. Weil irgendwann kommt die Familiengründung, bei allen Teilungen von Aufgaben, die wir haben, ist das Thema Schwangerschaft, Mutterwerdung, das der Frauen. Und da ist es für viele wirklich die Entscheidung, was mache ich? Übernehme ich die Betriebsleitung Oder muss ich mich komplett auf das Thema Familienbildung, Gründung fokussieren? Da brauchen wir absolut Unterstützung. Da brauchen wir das Thema Mutterschutz für Selbstständige. Ganz, ganz wichtige Forderung, damit in dieser Phase die Frauen da unterstützt werden.

Wir brauchen aber auch andere Formate für die Frauen, wenn es Weiterbildung geht, wenn es Gremiensitzungen geht. Das muss auch mal eine andere Zeit sein, als das bislang der Fall gewesen ist. Die Frauen müssen gefragt werden, was würde euch denn besser passen. Die Männer sind immer noch die Entscheider in den Gremien, müssen ganz klaren Blick darauf haben. Ich bin froh, dass wir im Vorstand des Deutschen Bauernverband starke Unterstützer dafür haben, mehr Unternehmerinnen reinzubringen. Also wir brauchen mutige Männer, die diese Entscheidung treffen. Der nächste Posten, die nächste Aufgabe wird ja an eine Frau übergeben, weil kompetente Frauen sind da. Und das zu wissen, zu suchen und dann auch zu finden, das ist sehr wichtig.

00:20:50
Nikola Steinbock: Also sehr viele praktische Sachen, gar nicht eine tolle Raketenerfindung, sondern sehr viele praktische Sachen, wo es einfach den Mut braucht, es dann auch so zu machen. Also eigentlich sollte es machbar sein. Jetzt hast du ja nicht als Vizepräsident angefangen, sondern du hast ja deinen Weg durch die Verbandsinstanzen gemacht. Wie? Nein, jetzt nicht Vizepräsident, aber du warst ja davor sehr aktiv und hast viele Instanzen entsprechend hinter dir gelassen. Sehr erfolgreich, wie ich das wahrgenommen habe. Wie hast du deinen Weg als Frau in der Landwirtschaft im Verband empfunden? Und was würdest du jungen Frauen raten, wo du vielleicht sagst, vielleicht gibt es was, ich weiß bei mir ganz viele Sachen, Aber vielleicht gibt es auch was, wo du sagst, das würde ich nicht mehr so machen, aber dazu könnte ich raten.

00:21:36
Susanne Schulze Bockeloh: Also ich habe meine Arbeit, meinen Weg im Bauernverband immer als bereichernd, immer als toll, immer als im Austausch mit Kollegen bereichernd und wertschätzend empfunden. Ich habe viele Kollegen erfahren, die mich unterstützt haben. Deshalb würde ich auch jedem raten, such dir Unterstützer. Alleine wirst du den Weg nicht schaffen. Du brauchst immer Mehrheiten. Du brauchst immer Menschen, die an deiner Seite stehen. Ich würde jedem raten, jeder Frau raten, wenn dir ein Amt angetragen wird, sag ja. Sag ja, weil ich bin mir sicher, du wirst gefragt, weil alle wissen, die kann das.

Also ist die Kompetenz da gar keine Frage. Die ja immer von den Fragen kommt, kann ich das? Du würdest sonst nicht gefragt, deshalb sag ja. Und übernehmen diese Aufgaben. Das habe ich auf meinem Weg eigentlich so gut wie immer gemacht. Und mit der Unterstützung von Kollegen, von Kolleginnen, mit dem Wissen, ich habe den Rückhalt, ist das Thema Berlin und DBV-Vizepräsidentin daraus geworden. Und ich kann sagen, es ist sehr bereichernd, weil man was tut für die Familien, für die Branche und immer wieder nach Hause zu kommen in meinen Kreisverband, da auch wieder geerdet zu werden und da von meinen Kollegen zu hören, von meinen Kolleginnen, großartig, dass du das machst. Auch hier muss man sagen, Lob befördert. Und deshalb müssen wir uns öfter auch mal in den guten Rahmen setzen, dass diese Arbeit einem persönlich viel bringt, betrieblich, Aber halt wirklich für die gesamte Landwirtschaft.

00:23:18
Nikola Steinbock: Und ich hake nochmal nach, irgendwas, wo du sagst, würde ich nicht mehr so machen, was du teilen möchtest?

00:23:25
Susanne Schulze Bockeloh: Du merkst, ich muss da überlegen. Du hast gesagt, dir würde viel einfallen. Ich müsste da wirklich länger überlegen, ob es Dinge gibt, wo ich sage, die würde ich so nicht wieder machen.

00:23:34
Nikola Steinbock: Machen wir im nächsten Podcast.

00:23:36
Susanne Schulze Bockeloh: Ich freue mich drauf.

00:23:38
Nikola Steinbock: Jetzt hast du ja eben schon gesagt, Unterstützung soll man sich suchen, Begleitung. Das würde ich total teilen oder das teile ich total. Ihr habt ein Mentoring-Programm gemacht. Magst du davon noch mal kurz erzählen? Weil das finde ich sehr beeindruckend, wie ihr das so selbst auf die Füße gestellt habt.

00:23:51
Susanne Schulze Bockeloh: Ja, sehr gerne, weil es ist ein ganz tolles Programm. Wir nennen dieses Programm Kompass. Ich finde es ein toller Name, weil es nämlich Orientierung gibt für junge Unternehmerinnen. Wir machen es jetzt schon das zweite Jahr, wir können immer 10 junge Unternehmerinnen in dieses Programm reinnehmen. Wir sind immer, wie sagt man sonst, überzeichnet, weit überzeichnet, dass wir entscheiden müssen, wer darf mitmachen, wer nicht. Die bekommen eine Mentorin an die Seite gestellt, die in der Verbandsarbeit erfahren ist, die aber auch in der Hof-, in der Betriebsführung. Und da gibt es verschiedene Module. Wir treffen uns hier im Präsenz, wir treffen uns aber auch digital.

Und wunderbar ist, dass auch von dem ersten Kompass eine Alumni-Gruppe entstanden ist, die immer noch starken Kontakt haben. Und wir merken dieses in Gemeinschaft stark zu sein, sich gegenseitig zu stärken und damit auch so ein bisschen Zuversicht für sein eigenes Engagement im Verband, aber auch auf den Betrieben nach vorne zu tragen. Das ist etwas, was ganz viel Kraft gibt, ganz viel Energie und es ist ein tolles Programm und ich freue und hoffe, dass wir das noch weiter machen.

00:25:02
Nikola Steinbock: Klasse, wirklich toll. Auch da kommt deine Begeisterung rüber. Wenn wir übermorgen auf den Bauerntag zurückblicken, da geht ja bis morgen Mittag, Frühnachmittag, was würdest du sagen, wann war es ein guter Bauerntag Und wenn wir nächstes Jahr auf den Bauerntag zurückblicken, was müsste in dem Jahr passiert sein, damit du sagst, der Bauerntag hat Effekte gezeigt?

00:25:28

Susanne Schulze Bockeloh: Es ist ein guter Bauerntag, wenn wir in einen guten konstruktiven Austausch mit den Politikern gehen können, die hier sind. Wenn wir unsere Positionierung zu verschiedenen Themen, das Thema Tierhaltung, das Thema Pflanzenschutzmittel, das Thema Wettbewerbsgleichheit, wenn wir die adressieren können und die Politiker die aufnehmen und dann umsetzen, dann ist es ein guter Bauerntag. Ein guter Bauerntag ist es auch dann und deshalb ist dieses Netzwerken so wichtig, wenn wir hier in guten Austausch mit all unseren Delegierten und mit den Branchenmitgliedern gehen. Weil davon lebt unsere Branche. Von dieser Nähe, von diesem Herz für das Thema Landwirtschaft. Und diese Verbundenheit nach außen auch zu zeigen, Wir sind ein starker Bauernverband und wir sind die Stimme der Landwirtschaft hier in Deutschland. Das ist auch etwas, was vom Bauerntag nach draußen getragen werden muss. Wenn wir dann im nächsten Jahr zurückblicken und sagen, jawohl, das war ein guter Bauerntag, dann würde ich sehr konkret werden wollen und würde sagen, wenn es spürbar weniger Bürokratie gibt, also wirklich spürbar, wenn diese 190 Vorschläge zum großen Teil angegangen werden, so dass die Landwirte und Landwirtinnen sagen können, ich muss nicht mehr so oft am Schreibtisch sitzen.

Man hat da sehr vieles weggestrichen, weil das kann man, ersatzlos oder auch vereinfacht. Das ist ein Punkt. Der zweite Punkt ist das Thema Tierhaltung. Sehr viel mehr Chancen und Optionen für die Tierhaltung zu geben, damit es wieder Investitionen gibt, damit es da wieder Anreize gibt. Wir wissen, in den letzten Jahren ist da nichts passiert, weil alle nicht wussten, wo sind die politischen Rahmenbedingungen, dass die klar werden. Und ich glaube, was ich eingangs schon mal gesagt habe, dieser wichtige Punkt, ein guter Bauerntag ist es gewesen und ein echter Politikwechsel, wenn Politik wieder Vertrauen in der Gesellschaft genießt, weil etwas zum Tun gekommen ist.

00:27:29
Nikola Steinbock: Susanne, Danke für deine Leidenschaft, danke für dein Engagement ehrenamtlich und in der Landwirtschaft und danke für diesen Podcast. Ich würde sagen, wir schlagen uns jetzt in die Mengen des Bauerntages. Vielleicht essen wir noch eine Kartoffelsuppe mit Würstchen vorher. Und ich freue mich wirklich sehr, dass wir das heute zusammen machen konnten und wünsche dir ganz viel Erfolg für alles, was du vorhast.

00:27:52
Susanne Schulze Bockeloh: Ich bedanke mich ganz herzlich für dieses Gespräch, für immer die Unterstützung von dir persönlich und der Landwirtschaftlichen Rentenbank. Und ich freue mich auf einen deutschen Bauantrag.